

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 48 (1975)

**Heft:** 12

  

**Artikel:** Interview mit unserem Zentralpräsidenten und dem Präsidenten der Zentraltechnischen Kommission

**Autor:** Durussel, Gaston / Genequand, Hugues / Haltinner

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-518489>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Interview mit unserem Zentralpräsidenten und dem Präsidenten der Zentraltechnischen Kommission



Links:  
Four Gaston Durussel  
Zentralpräsident des SFV



Rechts:  
Four Hugues Genequand  
Präsident der ZTK

H. *Viele unserer Leser kennen Sie, einerseits durch die in unserem Fachorgan erfolgte Vorstellung anlässlich der Übernahme Ihres Mandates als Zentralpräsident bzw. Präsident der Zentraltechnischen Kommission unseres Verbandes, anderseits durch die zahlreichen persönlichen Kontakte, welche Sie im Laufe Ihrer Tätigkeit mit den Mitgliedern unseres Verbandes gehabt haben.*

*Nach Durchführung der Schweizerischen Wettkampftage der hellgrünen Verbände, für deren Organisation die Verantwortung zu einem sehr grossen Teil auf Ihren Schultern lag und zu deren Gelingen wir Sie nochmals herzlich beglückwünschen, unterhalten wir uns mit Ihnen gerne über einige aktuelle Themen.*

*Doch zuerst einige Angaben über Ihre beruflichen Laufbahnen.*

### Antworten Four Durussel

Ich bin wohnhaft in Lausanne, verheiratet, Vater eines Sohnes von 18 Jahren, arbeite seit meiner beruflichen Ausbildung bei den Schweizerischen Bundesbahnen. Nach einigen Jahren bei der Betriebsabteilung trat ich 1952 in die Bauabteilung über, wo ich heute den Posten des Personalchefs des Kreises I bekleide.

H. *Wie sieht Ihre militärische Laufbahn aus?*

Nach meiner Rekrutenschule als Telefonist im Jahre 1950 in der Kaserne La Planche in Fribourg wurde ich auf Grund meiner beruflichen Tätigkeit bei der SBB während 2 Jahren von meiner Dienstpflicht befreit. Im Jahre 1952 kehrte ich ins Militärleben zurück und absolvierte anfangs 1953 die UOS, um im Mai in Thun in die Fourierschule einzutreten. Diese stand unter dem

### Antworten Four Genequand

Mein Domizil befindet sich am «Bout du Lac», wie man bei uns sagt, wo ich mit Frau und 3 Kindern in Meyrin bei Genf wohne.

Nach der Ausbildung zum Bauingenieur (Hoch- und Tiefbau) in der «Ecole technique supérieure» in Genf und 2 Jahren Mitarbeit in einem Ingenieurbüro trat ich vor 15 Jahren in ein Bauunternehmen ein, in welchem ich heute noch als Prokurist tätig bin. Während meiner beruflichen Tätigkeit habe ich die Prüfung als Baumeister abgelegt.

1955 absolvierte ich die Infanterie-Rekrutenschule in Chalet-à-Gobet bei Lausanne und 1958 die UOS wiederum in Lausanne. Unter Oberst Béguelin Kdt und Hptm Ehrsam, Klassenlehrer, bestand ich 1958 die Fourierschule. Seither habe ich im Auszug wie bei der Landwehr immer bei Nachrichtenkompanien meine Dienstpflicht erfüllt.

Kommando von Oberst Béguelin, Klassenlehrer war Hptm Ehrsam, heutiger KK des 1. Korps. Bis zu deren Aufhebung diente ich als Fourier bei einer leichten mob Flab Abt und seither bin ich im Rahmen einer Eisenbahn-Betriebsgruppe als Fourier des Stabes tätig.

H. *Oberst Béguelin und Oberst Ehrsam scheinen den beiden Übermittlern die hellgrünen Drähte ganz besonders zum Schwingen gebracht zu haben. Deshalb interessiert uns besonders Ihre bisherige Tätigkeit im Schweizerischen Fourierverband.*

Im Jahre 1953 bin ich dem Fourierverband (Section Romande ARFS) beigetreten. 1955 übernahm ich das Amt des Präsidenten der Ortsgruppe Waadt und 1958 das Präsidium der «Section Romande» welches ich bis 1962 bekleidete. Gleichzeitig hatte ich von 1958 bis 1966 das Mandat als Delegierter dieser Sektion im Zentralvorstand inne. Während dieser Zeit war ich ebenfalls Mitglied der Zeitungskommission unseres Westschweizer Organs, des «Fourrier Suisse» bis 1972. Seit 1961 bin ich Mitglied der Kommission für die Verbesserung des Fouriergrades. Im Jahre 1972 wurde ich zum Zentralpräsidenten gewählt.

Nach dem Eintritt in die ARFS im Jahre 1958 übernahm ich 1961/62 die Mitgliederkontrolle der Ortsgruppe Genf, mit anschliessender Präsidentenfunktion bis 1966. Während den weiteren 4 Jahren präsidierte ich die Romande und 1972, im Rahmen des Vorortes der Section Romande wurde mir das Amt des Präsidenten der Zentraltechnischen Kommission anvertraut.

H. *Wollen Sie uns einige Eindrücke oder Erlebnisse aus dieser vierjährigen Amtsperiode schildern, positive oder vielleicht auch negative Punkte.*

Diese 4 Jahre als Zentralpräsident, wie auch die vorhergegangenen Ämter, waren für mich eine Quelle steter Bereicherung an Kontakten und persönlichen Freundschaften. Eine besondere Genugtuung war für mich das Verständnis, auf welches wir Welschen bei unseren Deutschschweizer Kameraden gestossen sind und die grosse Unterstützung und Grosszügigkeit, die wir von ihnen entgegennehmen durften.

Natürlich sind die Tage der hellgrünen Verbände *das* Ereignis einer Amtsperiode und ich glaube, dass diese Treffen für jeden Zentralpräsidenten trotz den damit verbundenen Umtrieben den Höhepunkt seines Mandates darstellen.

Ich habe mich während meiner Amtsdauer angestrengt, die Kontakte zwischen den Sektionen zu intensivieren und die Sektionspräsidenten wie auch die Ortsgruppenverantwortlichen so nahe wie möglich mit den allgemeinen Problemen des Verbandes in Berührung zu bringen. Ich glaube, dass diese Ziele wenigstens teilweise erreicht worden sind.

Die während der vergangenen vier Jahre gepflegten Kontakte mit Kameraden, unseres Verbandes aus andern Sprachgebieten haben mir erlaubt, neue und sehr interessante Tätigkeitsgebiete, anderes menschliches Verhalten und Reaktionen zu entdecken.

Wir haben von Seiten unserer Partner, den Sektionspräsidenten und technischen Leitern überhaupt keine Schwierigkeiten angetroffen, wir durften durchwegs äusserst nützliche und aufopfernde Arbeit entgegennehmen und danken ihnen für ihre grosszügige Einstellung gegenüber dem welschen Vorort.

Es war für mich eine grosse Genugtuung, im Rahmen der technischen Tätigkeit die Leitidee zu geben. Ich bin davon überzeugt, dass in Verpflegungsbelangen für die Fouriere noch vieles zu tun ist. Der Fourier ist ein perfekter Buchhalter, vielleicht aber nicht immer gleichzeitig auch ein guter Gastwirt!

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den «Schwestervereinigungen» (dem Fw-Verband und den andern hellgrünen Verbänden) haben wir auf schweizerischer Ebene versucht, mit dem Beispiel voranzugehen und die Kontakte zu verbessern sowie den Gedankenaustausch für gemeinsame Probleme zu fördern.

Ihre Frage nach etwelchen negativen Punkten: Ich glaube kaum, dass von negativen Punkten die Rede sein darf. Schwierigkeiten, welche man angesichts des heutigen konjunkturellen Klimas zu meistern hat oder Probleme, welche sich um die heutige Jugend stellen, dürfen nicht als negative Faktoren betrachtet werden, sie gehören zur gegebenen Umwelt.

Hervorheben möchte ich die überaus bereichernde Zusammenkunft, welche im Herbst 1974 als Auftakt zu den Wettkampftagen in Colombier stattfand, wo Skorelauf, Schiessen und Wasserversorgung demonstriert wurden.

Ich bedaure, dass nicht vermehrte Anstrengungen in Richtung Schiessen unternommen werden konnten. Der Fourier sollte diese «Kunst» besser beherrschen, wir haben dies anlässlich der Wettkampftage einmal mehr feststellen müssen. Ich begrüsse daher alle Initiativen, wie Schiesskurse, welche von Sektionen veranstaltet werden, sehr.

Auch erhoffe ich immer noch eine grössere Beteiligung an den Übungen und Veranstaltungen.

#### H. *Wie gestalteten sich Kontakte mit andern militärischen Verbänden?*

Die Zusammenarbeit mit den andern hellgrünen Verbänden möchte ich als speziell erfreulich hervorheben. Nicht nur konnten die regelmässigen Kontakte aufrechterhalten werden, sie haben eine ausgesprochene Tendenz, sich noch zu verbessern. Die alljährlichen Begegnungen zwischen den Verbänden, welche auf 6–8 Jahre zurückgehen, erweisen sich als sehr nützlich, sie werden von jedem Verband sehr positiv verfolgt, sie gestatten eine wertvolle Koordination der technischen Tätigkeit bis zu den Sektionen und verhelfen zu einem besseren gegenseitigen Verständnis für verbandseigene Probleme.

Das wichtigste Ereignis der vergangenen 4 Jahre war die Verwirklichung der ersten Begegnungen mit dem Schweizerischen Unteroffiziers-Verband und dem Schweizerischen Fw-Verband. Dieser Kontakt hat bereits dazu geführt, dass eine gewisse Annäherung der Auffassungen zur Verwirklichung gemeinsamer Ziele zustande gekommen ist.

Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Beteiligung der Fouriere an der letzten schriftlichen technischen Übung, welche von der ZTK der Fouriergehilfen organisiert wurde und welche für mich geradezu eine Bestätigung freundschaftlicher Zusammenarbeit darstellt.

#### H. *Welches waren die Erfahrungen inbezug auf die Zusammenarbeit mit dem OKK und andern Instanzen des Eidgenössischen Militärdepartements?*

Ohne Schmeichelei oder Übertreibung gegenüber unseren Vorgesetzten liegt mir daran, die Aufmerksamkeit, die Unterstützung und die Mitarbeit, welche wir von Seiten der Direktion und der Kader des OKK entgegennehmen durften, besonders zu erwähnen und als ausgezeichnet zu taxieren.

Zum erstenmal seit Jahren und auf Wunsch des OKK befand sich in der Zentraltechnischen Kommission kein Vertreter des OKK. Dagegen hatten wir über Oberst Zehnder einen ständigen Kontakt mit den führenden Organen der hellgrünen Dienste. Wir haben davon auch gebührend Gebrauch gemacht durch häufige und äusserst

Ganz allgemein haben wir versucht, auch mit andern Instanzen des Militärdepartements enge Kontakte zu unterhalten, welche sich leider im Laufe der vier Jahre nicht immer erspriesslich erwiesen haben. Es scheint mir jedoch unerlässlich, dass ein Zentralpräsident auf die Bereitwilligkeit der militärischen Behörden zählen kann und bei ihr eine durch guten Willen gekennzeichnete offene Haltung antreffen sollte, dies mit dem gemeinsamen Ziel, der ausserdienstlichen Tätigkeit die notwendige Unterstützung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen.

H. *Welches sind Ihre Gedanken für die Zukunft?*

Es scheint mir absolut unerlässlich, dass auf regionaler Ebene (Sektionen und Ortsgruppen) die Anstrengungen, die jungen Mitglieder noch vermehrt für die Verbandstätigkeit zu gewinnen, weitergeführt werden müssen.

Es wäre auch wünschenswert, wenn die Sektionspräsidenten im Kreise ihrer Sektion die Aufgaben und Sorgen des Zentralkomitees und der Zentraltechnischen Kommission vermehrt zur Sprache bringen würden im Sinne einer vollen Verwirklichung der Einheit im Verbandsleben.

H. *Schlusswort*

Bei verschiedenen Fragen dieses Interviews habe ich Gelegenheit gehabt, meiner Genugtuung Ausdruck zu geben in Bezug auf das angenehme Verhältnis, welches wir einerseits mit den militärischen Instanzen und anderseits mit Organen in den eigenen Reihen, den Sektionspräsidenten und den fachtechnischen Leitern unterhalten konnten.

Ich möchte aber nicht abschliessen, ohne auf die von den beiden Redaktionen unserer Fachorgane während diesen Jahren geleistete Arbeit zurückzukommen und mich bei ihnen dafür bedanken. Ebenfalls meinen treuen und nächsten Mitarbeitern des Zentralkomitees möchte ich sagen, wie sehr ich ihre Arbeit geschätzt habe.

angenehme persönliche Begegnungen und telefonische Rückfragen, bei welchen wir die offene und verständnisvolle Haltung des OKK und seines Chefs, Brigadier Messmer, sehr zu schätzen wussten. Ich könnte mir wirklich kein besseres Verhältnis vorstellen.

Die Zusammenkünfte der Gruppe für Ausbildung für die ausserdienstliche Tätigkeit, unter der Führung von Oberst Meister, verdienen ebenfalls hier erwähnt zu werden. Sie gestatten uns, alljährlich im Dezember mit den Verantwortlichen der verschiedenen militärischen Verbände zusammenzutreffen.

Ich möchte den Wunsch aussprechen, dass unsere Nachfolger unter Ausschöpfung sämtlicher Mittel (Zusammenarbeit Zentraltechnische Kommission — Fachorgane — OKK) alles daran setzen werden, die Arbeit der fachtechnischen Leiter der Sektionen im Rahmen des Tätigkeitsprogrammes in einer ununterbrochenen Aktion, und besser als wir dies erreichten, zu unterstützen.

Ich danke unserem Fachorgan «Der Fourier», dass es mir seine Spalten geöffnet hat, ich möchte aber auch, was die Zentraltechnische Kommission betrifft, meine vier Kameraden in meinen Dank einbeziehen. Es ist ausgeschlossen, dass ein Präsident die grosse Arbeit allein verrichten kann. Er bedarf der Hilfe, muss korrigiert und mit andern Ideen konfrontiert werden, kurz, er ist auf Unterstützung angewiesen und muss voll und ganz auf seine Equipe zählen können. Ich möchte meinen Kameraden für alles, was sie mir während meines Mandates erwiesen haben, meinen herzlichsten Dank aussprechen.

*Interviews: Cap Haltinner, Genf*